

Delfer Kreisblatt

Das Kreisblatt erscheint Dienstag und Freitag und kann nur mit der „Lokomotive“ zusammen bezogen werden; dieselbe kostet für das Vierteljahr bei der Post 2,70 M.



Inserate werden bis Montag und Donnerstag mittag in der Geschäftsstelle angenommen.

Preis für die 4gespaltene Zeile: 20 Pf.; für außerhalb des Kreises Dels Wohnende 25 Pf.

Redakteur: Max Politt.

Druck und Verlag A. Ludwigs Buchdruckerei Nothe, Politt & Co. in Dels.

Nr. 20.

Dels, den 11. März 1919.

57. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Dels, den 4. März 1919.

Betrifft Polizeistunde.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 18, betreffend Tanzlustbarkeiten und Polizeistunde, weise ich sämtliche Ortspolizeibehörden des Kreises hiermit an, dem bisherigen Unfug hinsichtlich Ueberschreitung der Polizeistunde unbedingt zu steuern. Für jeden Fall der Ueberschreitung der Polizeistunde ist zwecks Herbeiführung gerichtlicher Bestrafung Anzeige zu erstatten. Den Wirten, bei denen Tanzlustbarkeiten abgehalten werden, ist zu eröffnen, daß im Wiederholungsfall das Verfahren auf Entziehung der Konzession gegen sie eingeleitet werden wird. Außerdem sind sie besonders darauf hinzuweisen, daß auch die sogenannten „geschlossenen Gesellschaften“ in Zukunft unbedingt an die Polizeistunde gebunden sind.

Dels, den 10. März 1919.

Betrifft Kartoffelbestandsaufnahmen.

Es wird darauf hingewiesen, daß in den nächsten Tagen durch Beauftragte (Landwirte) bei Gütern und Gemeinden Kartoffelbestandsaufnahmen vorgenommen werden.

Die Guts- und Gemeindevorstände und Ortspolizeibehörden werden hiermit ersucht, den mit entsprechendem Ausweisen versehenen Beauftragten in jeder Weise zur Durchführung der Nachprüfung Unterstützung zu gewähren.

In den Gemeinden wird dies am besten teils durch die bereits gebildeten Kommissionen, teils durch die Wirtschaftsausschüsse geschehen können.

Der Kreisauschuß.

Dels, den 8. März 1919.

Die Bekanntmachung R. B. 46 vom 5. Januar 1919 betreffend Verladung von Kartoffeln mit dem mit rotem Aufdruck versehenen Frachtbrieft wird hiermit wieder in Erinnerung gebracht.

Obwohl die Witterung der letzten Tage das Verladen von Kartoffeln ermöglichte, haben die Lieferungen immer noch nicht in dem gewünschten Umfang zugenommen.

Besonders die Gemeinden sind mit den Lieferungen im Rückstand geblieben.

Die Landwirte werden daher heute nochmals dringend ersucht, die bisher nicht erfüllten Lieferaufträge fortkaufend zu erledigen.

Kreis-Kartoffel-Stelle.

Dels, den 6. März 1919.

Betrifft Gewährung der Selbstversorgung an landwirtschaftliche Arbeiter.

Nach den Bestimmungen der Reichskartoffelstelle über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19 vom 3. September 1918 (B. 1 2 a) gelten außer dem Gebinde der Kartoffelerzeuger nur diejenigen ihrer Arbeiter als Selbstversorger, die als Bohn-Kartoffeln zu beanspruchen haben. Um die Zuwanderung von Arbeitern auf das Land zu fördern, hat der Herr Staatssekretär des Reichsernährungsamtes angeordnet, daß darüber hinaus in Zukunft allen Arbeitern, die in landwirtschaftlichen Selbstversorgerbetrieben Arbeit nahmen, für die Dauer ihres Beschäftigungsverhältnisses die Selbstversorgung zu gewähren ist.

Die auf Grund obiger Bestimmung mehr benötigten Kartoffelmengen sind von dem Lieferfoll zu kürzen.

Kreis-Kartoffelstelle.

Dels, den 5. März 1919.

Betrifft Schuhverkauf.

Es ist Beschwerde darüber geführt worden, daß Schuhverkaufsstellen sich geweigert haben, Schuhe gegen Vorlage der Schuhbedarfscheine abzugeben, obwohl feststand, daß solche vorhanden waren. Es haben sogar einzelne Händler den Verkauf von Schuhwerk von der Lieferung von Lebensmitteln abhängig gemacht. Ein derartiges Verhalten seitens der Verkäufer ist völlig unzulässig.

Ich mache darauf aufmerksam, daß gegen solche Verkäufer rücksichtslos vorgegangen und neben hoher Strafe die oberw. Schlichtung des Geschäfts veranlaßt werden wird. Vorkommende Fälle sind mir zur Anzeige zu bringen.

Dels, den 7. März 1919.

An den nachbezeichneten Tagen finden Versammlungen der Herren Vertrauensleute für Kriegsverletzten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge statt, in welchen der Geschäftsleiter des Kreisfürsorgeamtes die bisher ergangenen Fürsorgevorschriften in kurzen Umrissen darstellt und zur allgemeinen Besprechung bringen wird. Bei der Wichtigkeit dieser Bestimmungen für die Amtstätigkeit der Ortsbehörden empfehle ich den Herren Gemeindevorständen und Gutsvorstehern und Gemeindevorstehern den Besuch einer dieser Versammlungen.

1. In Dels, Kreistagsitzungszimmer, Montag, den 17. März, nachmittags 4 Uhr,
2. In Bernstadt, Schützenhaus, Dienstag, den 18. März, nachmittags 4 Uhr,
3. In Hundsfeld, Gasthaus Wasner, Donnerstag, den 20. März, nachmittags 4 Uhr,
4. In Juliusburg, Gasthaus Strubel, Freitag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr,
5. In Pomwik, Gasthaus Hager, Dienstag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr.

Dels, den 7. März 1919.

Die Verordnung vom 13. Oktober 1918 über den Verkehr mit Runkelrüben ist aufgehoben.

Dels, den 5. März 1919.

Benzol für landwirtschaftliche Zwecke.

Der Bedarf muß bis zum 20. j. Mts. für den folgenden Monat bei mir angemeldet werden.

Dels, den 6. März 1919.

Die Festungs-, Reserve- und Kriegsgefangenenlazarette des Korpsbereich 6. A.-R. sind von der Intendantur 6. A.-R. beauftragt worden, Anträge von Gemeindeverbänden, Krankenanstalten, gemeinnützigen Vereinen usw. auf käufliche Ueberlassung von Lagergerät, Leib- und Bettwäsche aus Heeresbeständen entgegenzunehmen.

Die bereits gegen Zahlung von Abnutzungsentschädigung den Krankenanstalten zugewiesenen Güter können ihnen auf Antrag unterhalb der Zahlung gegen Zahlung überlassen werden.

Anträge von Einzelpersonen auf Ueberlassung von Gewerkschaften sind an die zuständigen Gemeinden zu richten. Diese sollten die Anträge gesammelt spätestens bis 25. März 1919 an mich weiterreichen.

Dels, den 6. März 1919.

Betrifft Einquartierung.

Die Ortsbehörden derjenigen Orte, welche in den Monaten Januar bzw. Februar 1919 mit Truppenabteilungen der 9. Inf.-Division belegt waren, werden hierdurch beauftragt, die nach den Ausführungsbestimmungen zu § 4 des Kriegsdienstleistungsgesetzes erlassenen Anwartsbescheinigungen zum Zwecke der Aufstellung

der Fortbewegungsartweise sobald an mich einzureichen, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Dels, den 1. März 1919.

Befähigt: Die Wahl des Freistellensbesitzers Adolf Jarek zu Gemeindevorsteher der Gemeinde Pangau.

Dels, den 6. März 1919.

Ernannt: Zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Schmollen der Erbscholtensbesitzer Ernst Scupin in Cronendorfer.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Der Landrat.

Roßau.

Bekanntmachungen anderer Behörden.

Dels, den 4. März 1919.

Auf dem Jagdgelände Dohwischau, Hantschdorf und Stampen werden zur Vertilgung von Hasenzeug in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1919 Giftbroden und vergiftete Eier ausgelegt. Von Aufnahme solcher oder des Fallwildes wird gewarnt.

Der Amtsvorsteher.

Schmoltzschütz, den 5. März 1919.

Unter den Pferdebeständen des Dominiums Jessel ist die Maulseuche amtlich festgestellt. Die erforderlichen Schutz- und Sperrmaßnahmen sind angeordnet.

Der Amtsvorsteher von Wittlich.

Sadewitz, den 7. März 1919.

Auf dem Jagdgelände Klein Böllnig ist gegen Hasenzeug Gift gelegt.

Der Amtsvorsteher Dreher.

Sundsfeld, den 6. März 1919.

Bekanntmachung.

Der Grundstücksbesitzer August Scymanski in Sundsfeld hat den Antrag auf Belegung des hinter dem Ackerbürger

Heinze hier selbst beginnenden und die Görtzer-Straße mit der Weigelsdorfer-Straße verbindenden sogenannten Schriemts, der in der Richtung auf die Pettrampffsche Ziegelei zu führt, beantragt. Das Vorhaben wird mit der Aufforderung des öffentlichen, Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen. Antrag und Zeichnung über die Belegung liegen hier zur Einsicht aus.

Die Polizeiverwaltung.

Bernstadt, den 7. März 1919.

Ein Fuhrwerk - Pferd und Wagen -

ist heute morgen hertenlos in der Breslauerstraße vor dem fr. Zollhause aufgefunden worden. Das Fuhrwerk ist anscheinend gestohlen und zum Transport von Fleisch benutzt worden. Blutspuren in dem Stroh, welches sich auf dem Wagen befindet, veranlassen zu vorstehender Annahme.

Das Pferd ist ein kleiner Koffschimmel, circa sieben Jahre alt, mit weißer Wamme und weißen Hinterfüßen. Stelengeldhörn mit Halsbeschlagen.

Der Wagen ist ein einfacher kleinerer Dreierwagen. Interessenten wollen sich in der Polizeiwache melden.

Die Polizeiverwaltung.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle

sowie alle anderen Sorten

Rohhäute und Felle, ferner Alteisen, Metalle, Lumpen, Papierabfälle, Knochen und alle and. Rohprodukte

kauft zu höchsten Tagespreisen

Siegfried Held.

Vom Kriegsamt bestellte Sammelstelle.

Die braunen angelörten

Odenburg. Sengste

7 Jahre alt, Oberherd und Engelhardt

gegen fremde Güter

zu 22 Mark einschließlich Stoffgeld.

Rothert von Losow Zentisch,

Roske, Nr. Dels.

Zeit von 7-8 und 3-4 Uhr.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar Kassendauer, Bank u. Eisenbahn Staatsp. 12. Tel. 688

Photo-Apparate empfiehlt

Richard Maroll, Germania-Drogerie, Preisliste auf Wunsch.

Zum Wiederverkauf an jedermann

geeignete Artikel Hunderte von Bezugsquellen leichtverfüglich. Massen-Artikel jeder Art finden Sie in dem großen Fachblatt: Das Warenhaus in Pommern-N. Nummer gratis.

100 Jir. Futtermittel

zu verkaufen. Wo, zu erfragen bei Hühner, Bernstädterstraße 3. 1527

20 Jir. Futtermittel verkauft Butter, Döberle.

Jg. Dame,

mit Schneidmaschine vertritt, ist bald gesucht.

Wagner- und Schneidmaschinen, G. u. L. D.

Lehrbücher

für alle Präparanden u. Seminarclassen, noch gut erhalten, zu verkaufen. Preisliste einsenden an S. Gratz, Döberle, Großschlichterstr. 1a.

8-10000 M.

halb oder später auf lässliches Grundstück zu vergeben. Offerten unter M. 100 an d. Jtg.

Ein Wohnhaus

mit Garten, geeignet für Schuhmacher, ist bald oder per 1. 4 zu vermieten. Zu erf. bei Kallate, Strom.

Stelle eines verheirateten

Baldarbeiters am 1. April 1919 zu besetzen. Wohnung, Stallung, Scheuer, Gartenland und Acker vorhanden. Bedingungen nimmt entgegen.

Wohnverm. Schneide, Post Großgraben.

Ein Paar gute Schnürschuhe

zu verkaufen 1535 Karstenplatz 6, parterr.

Größerer Rollen Papierbindfaden

zu verkaufen 1536 S. Kötter, Radobitz 3.

Ein gutes, schwarzes Herren-Jackett,

nur schlanke Figur, ist zu verkaufen Oplowitzerstr. 63, Hinterhaus, im Hofe, links, eine Treppe. (1540)

Erdbeerpflanzen

großflächig, empfiehlt Katten's Gartencol. (1538)

16-18jähriges Mädchen

vom Lande gesucht am 1. 4. 19. Güte Himmel.

Ein harter Bohnhund steht zum Verkauf 1516 Döberle, Neue Apotheke.

Mechanisierung oder Entwicklung der produktiven Kräfte.

Gemein- oder freie Wirtschaft.

Von Dr. G. Heiß.

Unsere Volkswirtschaftslehre hat sich in jüngster Zeit viel mehr mit dem Umlauf der Güter und ihrer Verteilung als mit ihrer Erzeugung befaßt. Jetzt, da unsere ganze Volkswirtschaft durch den furchtbaren Zusammenbruch im Weltkriege in Unordnung geraten ist, müssen wir uns notgedrungen wieder mit aller Kraft mit der Erzeugung der Güter beschäftigen, sie wieder in Gang und in die Höhe zu bringen suchen, damit wir überhaupt etwas in den Verkehr bringen und verteilen können.

Die einen nun sehen den Sieg der Mechanisierung und Nationalisierung des Wirtschaftslebens als vollendete Aufgabe an. Sie wollen alles von oben herab organisieren, d. h. in ein mechanisches Schema einzwängen, das den größten Ertrag sichert und dabei die geringsten Kosten verursacht. Die lebendigen Menschen sind ihnen bloß Mittel zur Erreichung ihres Zweckes, der größtmöglichen Steigerung der Erzeugung durch Zusammenfassung und zweckmäßige Wiederholung der vorhandenen Kräfte. Das ganze Verfahren ist, wie Rathenau selber zugibt, seelenlos. Jeder sucht sich ihm daher zu entziehen, es ist künstlich gemacht, nicht organisch gewachsen und wird deshalb nur durch Machtverhältnisse, nicht durch freien Willen der Beteiligten zusammengehalten. Es will die Schädigungen, die unser Wirtschaftsleben durch den Krieg erlitten hat und als deren Folge der Krieg selber anzusehen ist, dadurch heilen, daß es die Geldherrschaft auf die Spitze treibt. Diese Lehre hat Schiffbruch gelitten.

Für den Wiederaufbau des neuen Reiches ist sie unbrauchbar, weil sie keinen Raum hat für die Entwicklung der produktiven Kräfte, für die Wiegeburt der Wirtschaft aus der breiten Masse des Volkskörpers heraus. Friedrich List hat der Lehre der Werte, die den Reichtum eines Volkes in äußeren Gütern und Geld sucht, die Lehre von den produktiven Kräften gegenübergestellt und sie an folgendem treffenden Beispiel aus der Privatwirtschaft veranschaulicht: „Wenn von zwei Familienvätern, die zugleich Gutsbesitzer sind, jeder jährlich 1000 Taler erspart und jeder fünf Söhne besitzt, der eine aber seine Ersparnisse an Zinsen legt und seine Söhne zu harter Arbeit anhält, während der andere seine Ersparnisse dazu verwendet, zwei seiner Söhne zu rationalen Landwirten auszubilden, die drei übrigen aber je nach ihren besonderen Fähigkeiten Gewerbe erlernen zu lassen, so handelt jener nach der Theorie der Werte, dieser nach der Theorie der produktiven Kräfte. Bei seinem Tode mag jener an Tauschwerten weit reicher sein als dieser, anders aber verhält es sich mit den produktiven Kräften. Der Grundbesitz des einen wird in zwei Teile geteilt werden, und jeder Teil wird mit Hilfe einer verbesserten Wirtschaft so viel Reinertrag gewähren wie zuvor das Ganze, während die übrigen drei Söhne in ihren Geschicklichkeiten reiche Nahrungsquellen erworben haben. Der Grundbesitz des andern wird in fünf Teile geteilt werden, und jeder Teil wird eben so schlecht bewirtschaftet werden wie früher das Ganze. In der einen Familie wird eine Masse verschiedener Geisteskräfte und Talente geweckt und ausgebildet werden, die sich von Generation zu Generation vermehren; jede folgende Generation wird mehr Kraft besitzen, materiellen Reichtum zu erwerben, als die vorangegangene, während in der andern Familie die Dummheit und Armut mit der Verminderung der Anteile am Grundbesitz steigen muß.“

Wir befinden uns in einer ähnlichen Lage wie die Merkantilisten, an die sich Friedrich List eng anschließt. Fene Staatsmänner wie Colbert und Cromwell waren, wie dies Werner Sombart im zweiten Bande seines großen Werkes „Der moderne Kapitalismus“ (München und Leipzig 1917, Duncker & Humblot, Preis geh. 30 Mk.) so anschaulich geschildert hat, vor die Aufgabe gestellt, eine schwach entwickelte, von den wachsenden Bedürfnissen der stehenden Bevölkerung und der königlichen Hofhaltung übermäßig beanspruchte Volkswirtschaft in die Höhe zu bringen, wie wir eine zusammengebrochene Volkswirtschaft wieder aufzurichten müssen. In politischer Beziehung nahm das Vaterland die erste Stelle ein. Die Macht und Selbständigkeit des Staates war ihr oberstes Ideal. Sie beruhte aber nicht in ihren Bewohnern selbst. Aber auch das Wirtschaftsleben bildete nach den Anschauungen dieser Männer einen wesentlichen Bestandteil des Ganzen. In der Wirtschaft übte der volkswirtschaftliche Körper seine Lebensfähigkeit aus, ebenbürtig durch staatliche Reglemente als durch persönliche Selbstbestimmung, wie

sich ein lebendiger Organismus in dem Zusammenwirken von Geist und Stoff auslebt.

Sie suchten die Reichhaltigkeitsmöglichkeiten eines Landes zu vermehren durch Ausdehnung der Erzeugung auf möglichst viel Menschen, die Beschäftigung von Bettlern, Frauen und Kindern, Verlängerung der Arbeitszeit und Abschaffung der Feiertage, durch Ausdehnung der Erzeugung auf möglichst viel Stoffe und Kräfte durch Bewässerung, Bewässerung, Trockenlegung usw. Ferner suchten sie die Bodenfruchtbarkeit, die Arbeitsergiebigkeit zu heben und die Ausgleichs- und Ausnutzungsmöglichkeiten zu steigern durch Verbesserung der Handels- und Transportorganisation und der räumlichen Spezialisierung.

Trotz einer viel größeren Zahl von Armen, als wir sie heute haben, konnten die Unternehmer keine geeigneten Arbeiter finden. Sie mußten die Menschen erst für die von ihnen verlangte Arbeit erziehen. Wir befinden uns in einem ähnlichen Widerspruch. Unsinnige Lohnforderungen hemmen die Förderung der wichtigsten Rohstoffe. Der ausgemergelten Landwirtschaft fehlen künstliche Düngemittel und Maschinen, der Industrie die Kohlen. Die Großstädte können wegen der Zerstümmung der schon durch den Krieg heruntergewirtschafteten Verkehrsmittel durch die erbarmungslosen Waffenstillstandsbedingungen unserer Feinde nicht mit Lebensmitteln versorgt werden. Die von einem Streikfieber erfaßte Arbeiterschaft versagt ihren bewährten Gewerkschaftsführern die Gefolgschaft. Was nützt ein Tagelohn von 50 Mk., ruft das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands im Zeitaussatz der Februarnummer den Arbeitern warnend zu, wenn man dabei hungern und frieren muß. Wir können trotz eines förmlichen Warenhungers unsere Arbeitslosen nicht beschäftigen, weil uns die Rohstoffe fehlen und weil die Arbeiter, die sie liefern sollen, zum Teil nicht arbeiten wollen.

Wir haben ein Uebermaß der Beschäftigung von Frauen und Kindern als Raubbau an der Volkskraft erkannt und uns von der größeren Ergiebigkeit kurzer Arbeitszeit bei hohen Löhnen überzeugt. Wir dürfen also die Bestrebungen der Arbeiter, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern, nicht bekämpfen. Durch Hebung der Arbeitsfähigkeit unseres Volkes können wir, wie das Beispiel Englands und der Vereinigten Staaten zeigt, auch bei hohen Löhnen den Wettbewerb auf dem Weltmarkt aufnehmen. Die Gewerkschaften haben ebenso viel Ursache wie die Arbeitgeberverbände, die große Errungenschaft der Arbeitsgemeinschaft im Bergbau und in der Schwerindustrie gegen die Angriffe irreführender kleiner Arbeitergruppen durch Tarifstreue zu sichern, um so in das Arbeitsverhältnis wieder neue Stetigkeit zu bringen.

Der gegenwärtige Kampf um die Rohstoffe gleicht dem Wettrennen der Merkantilisten um das bare Geld. Er wird aber viel rascher erledigt sein und sicher mit dem Friedensschluß sein Ende finden. Denn die überseeischen Länder ersticken förmlich in einer Ueberfülle von Rohstoffen. Wegen der Entwertung unserer Währung werden sie uns allerdings solange weiter zu stehen kommen, bis unsere Ausfuhr wieder in Gang gebracht ist. Da wir aber nur die Wahl haben zwischen Menschen- und Warenausfuhr, und da die Menschenausfuhr unsere Volkswirtschaft schwächt und die unserer Wettbewerber stärkt, müssen wir mit der gleichen Nachhaltigkeit wie die Merkantilisten, aber auch ohne Ueberstürzung, an der Wiederherstellung des Wertes unserer Währung arbeiten.

So lange die Rohstoffknappheit anhält, müssen die Rohstoffe nach der Dringlichkeit des Bedarfes den einzelnen Industrien zugewiesen werden. Verkehrsmittel müssen also vor den übrigen Industrien, Riegeln vor dem Baugewerbe und die Düngemittel und Maschinen der Landwirtschaft vor allen übrigen Gewerben mit Ausnahme der Verkehrsmittel bevorzugt werden.

Wie die Merkantilisten müssen wir politisch die Staatsmacht, d. h. die Macht des Reiches stärken, um es endlich von seiner finanziellen Ohnmacht zu befreien. Mit der Sozialisierung dürfen wir nur langsam und vorsichtig zu Werke gehen. Es eignen sich dazu nur solche Betriebe, die sich wie z. B. die öffentliche Elektrizitätsversorgung, schon zu Monopolbetrieben weniger Niesengesellschaften entwickelt haben, oder die wie Gas- und Wasserversorgung, Straßenbahnen usw. öffentlichen Zwecken dienen. Wir müssen dabei alle Eingriffe vermeiden, durch die die produktiven Kräfte erstickt oder auch nur in ihrer Entfaltungsmöglichkeit eingeeignet werden. Gelängt es dem neuen Reich, die Einigung aller Kräfte auf das Staatswohl, auf das Wohl der Gesamtheit zu verwirklichen, die produktiven Kräfte neu zu beleben und zu entfalten, dann, aber auch nur dann kann auf den Trümmern der großen Niederlage der Neubau eines kräftigen, starker wohlhabenden Staatswesens entstehen.